

Radstation ein Förderfall auf Dauer

Politik gewöhnt sich an Gedanken einer regulären Subventionierung

Von Sebastian Smulka

UNNA ■ Nach dem erneuten Hilferuf aus der Radstation stellt sich die Frage einer Bezuschussung für die Verantwortlichen der Stadt „anders“ als noch vor einem Jahr. Es geht nicht einfach um eine weitere Zahlung, sondern um eine dauerhafte. Die Politik tut sich damit schwer. Doch Alternativen sind nicht in Sicht.

14 500 Euro hatte die Stadt im vergangenen Jahr beige-steuert, um den Betrieb sicherzustellen. Nun hofft die Awo-Tochter DasDiesService als Betreiberin der Einrichtung auf Zusagen über jeweils 12 500 Euro für dieses und das kommende Jahr. Das Erreichen der Kostendeckung – vor einem Jahr noch Bedingung der Stadt für eine Bezuschussung – scheint unerreichbar.

Begeisterung löst dies in den Reihen der Ratsfraktionen nicht aus. Ratslosigkeit scheint sich breit zu machen: GAL-Fraktionschef Albert Hartmann und der Fraktionsvorsitzende der FLU, Klaus Göldner, erklärten offen, dass sie nach dieser Nachricht noch Bedenkzeit brauchen, um mit ihren Ratskollegen eine Position zu finden. Zumindest halten beide eine dauerhafte Subventionierung der Station für denkbar. „Ich wüsste auch keine Alternative, wenn man sie nicht schließen und in ein Aquarium umbauen wollte“, so Göldner.

Klar für eine weitere Unterstützung hatte sich bereits die SPD ausgesprochen. Argument von Fraktionschef Michael Hoffmann: Die Autoparkhäuser der Stadt werden auch bezuschusst. Eine Tendenz in diese Richtung gibt es auch in der CDU. „Das öffentliche Interesse ist gegeben, und es rechtfertigt auch eine moderate Subven-

tionierung“, so der CDU-Fraktionsvorsitzende Gerd Heckmann. Denn die Station diene nicht nur den bis zu 309 Radfahrern, die dort ihren Drahtesel einstellen könnten, sondern auch der Allgemeinheit: 309 Fahrräder könnten 309 Autos bedeuten, die keinen Parkplatz in Bahnhofsnähe in Anspruch nehmen. Zudem sieht auch Heckmann im Radverkehr einen Beitrag zur Verringerung des Verkehrslärms in Unna. „Allein es stellt sich die Frage, in welcher Höhe man Subventionen vor dem Steuerzahler verantworten kann. Alles hat seine Grenzen – wo diese hier liegt, vermag ich aber nicht zu sagen.“

Am schärfsten spricht sich FDP-Fraktionschef Martin Bick gegen eine weitere Bezuschussung aus. „Die Sache ist schwierig. Wir waren vor einem Jahr schon dagegen, und nun stellt man sich die Frage, was in der Zeit überhaupt passiert ist. Es gab einen Maßnahmenkatalog, der aber offenbar nicht gegriffen hat oder gar nicht umgesetzt wurde. Das muss man uns jetzt erst einmal erklären.“



Die Radstation am Bahnhof hat schwer zu tragen – auch finanziell. Sie braucht wohl dauerhaft städtische Hilfen. ■ Foto: Archiv